



Burgdorfer **StadtMAGAZIN**

INHALT

Unsere Markthalle	
Markthalle 2.0. Die Halle für Alle!	4
Reformierte Kirche Burgdorf	
Ein bisschen Heimat für die Flüchtlinge	6
Jugendantrag Kulturhalle Sägegasse	
Wie die Jugend bewegt	8
Littering	
Burgdorf führt saubere Zonen ein	10
Kehricht	
Änderungen bei der Kehrichtabfuhr	11
Altstadt+	
Herbst in Burgdorf	12
Wilfried Meichtry	
Romane, die das Leben schrieb	20
Quartierleben	
Schlossmattquartier	22
Suttergut Nord	
Hier entsteht ein weiteres Stück Stadt	26
Ersigen: 750 Meter Rodelbahn	
Wenn ein ganzes Dorf anpackt	28
Jubiläum	
Kulturnacht die 10.!	30
Veranstaltungen / Hinweise / Tipps	31

Editorial

Liebe Burgdorferinnen und Burgdorfer Liebe Leserinnen und Leser aus Stadt und Region

Wie wohltuend das Titelbild des vorliegenden Stadtmagazins daher kommt! Tag für Tag sehen wir uns konfrontiert mit aufwühlenden Fotos und Reportagen, welche uns das aktuelle Flüchtlingsselend ganz konkret vor Augen führen. Und machtlos stehen wir diesem Drama gegenüber. Umso schöner deshalb, dass unsere Stadt Flüchtlingen eine erste Verschnaufpause gewährt und sie willkommen heisst. Ein kleines, aber starkes Zeichen der Solidarität, ein Bekenntnis zur humanitären Tradition in unserem Land.

Seit gut einem Jahr ist das Durchgangszentrum im Lindenfeld in Betrieb. Erst waren es 100 Menschen, welche dort Zuflucht fanden; vorübergehend sind es deutlich mehr. Alles läuft nicht immer rund. Lärm und Littering sind Punkte, welche das Quartier und die Nutzerinnen und Nutzer der Schul- und Sportanlagen zwischendurch belasten. Bisher wurden aber sämtliche Probleme im konstruktiven Rahmen diskutiert und das Einhalten der Regeln immer wieder neu eingefordert. Niemand macht die Faust im Sack, sondern alle legen ihre Anliegen auf den Tisch. Dies führt zu einem lösungsorientierten Klima, wie es bei all den Herausforderungen in und rund um ein Asylzentrum unabdingbar ist. Zu verdanken ist dies der regelmässigen engagierten Austauschrunde von Verantwortlichen aus verschiedenen betroffenen Bereichen.

Insgesamt allerdings haben die Menschen im Lindenfeld vor allem positive Kräfte freigesetzt und viel warmherzige Solidarität ausgelöst. Freiwillige jeden Alters laufen, lernen, spielen, gärtnern, arbeiten mit den Asylsuchenden und helfen ihnen bei den ersten Schritten in diesem völlig neuen Umfeld. Als Lohn bekommen sie dafür viel Dankbarkeit zurück – und ab und zu sogar «ein Salathäutli obendrein», wie Sie in der Reportage über das «offene Haus» der reformierten Kirche lesen können. Es ist mir ein grosses Bedürfnis, mich persönlich und auch im Namen des Gemeinderates bei all diesen Helferinnen und Helfern zu bedanken. Sie verbessern die Welt – ganz konkret, hier und jetzt in Burgdorf.

Selbstverständlich geschieht auch in andern Bereichen viel Gutes, Spannendes und Interessantes. Davon erzählen wir Ihnen im vorliegenden Stadtmagazin. Sie lernen u. a. den Mr. Markthalle kennen, treffen die jungen Initiantinnen und Initianten der Kulturhalle Sägegasse und Sie erfahren, wie die Abenteurerin Katharina von Arx den Burgdorfer Historiker Wilfried Meichtry geködert hat. Und mit grosser Freude schliesslich lade ich Sie zur Burgdorfer Kulturnacht vom 17. Oktober ein. Sie findet bereits zum zehnten Mal statt und gibt einen eindrücklichen Überblick über das reiche Kulturangebot in unserer Stadt. Auch dieser wunderbare Anlass ist nur dank dem Engagement vieler Freiwilliger möglich.

Ich wünsche Ihnen spannende Lektüre und danke Ihnen für alles, was Sie zum bereichern den Zusammenleben in unserer Stadt beitragen.

Herzlich,



Elisabeth Zäch
Stadtpräsidentin



Unsere Markthalle

Markthalle 2.0: Die Halle für

Am 7. November wird die Markthalle feierlich neu eröffnet. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, die auferstandene Halle, zusammen mit den Verantwortlichen und allen, die zum Neustart unseres grössten Veranstaltungsortes beigetragen haben, zu feiern. Die Bauarbeiten sind im Endspurt und die Fest-Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Mit Michael Kropf steht der Markthalle ein erfahrener Vermarkter und Organisator von Grossveranstaltungen vor. Er trat seine Stelle als Geschäftsführer am 1. September an und konnte dadurch die letzten Wochen des Erneuerungs- und Sanierungsprojektes direkt vor Ort begleiten. Für sein Engagement bei der Markthalle Burgdorf AG verliess er seinen Posten bei der Thuner Stockhorn-Arena, dem Fussballstadion des FC Thun, das er erfolgreich über 4 Jahre geleitet hatte. Zuvor war der Event-Profi bereits beim Stade de Suisse als Leiter Betrieb & Events tätig. «Nach über 10 Jahren im Fussball- und Stadionumfeld brauchte ich eine Veränderung. Ich will mich wieder mehr im kulturellen und gesellschaftlichen Bereich bewegen», begründet Michael Kropf seinen

«Die Markthalle ist ein schöner, gut beispielbarer Veranstaltungsort an allerbesten Lage.»

(Michael Kropf, Geschäftsführer Markthalle)

Entscheid, die Leitung der Burgdorfer Markthalle zu übernehmen. Mit dieser Halle habe er viele ausgezeichnete Möglichkeiten. Sie bietet ein breites Spektrum an Veranstaltungen und grosse Flexibilität bei der konkreten Ausgestaltung ihrer Angebote. Dies nicht zuletzt, weil sich die «neue» Markthalle nun in einer Aufbauphase befinde, in der viel Gestaltungsspielraum bestehe. «Ich beobachte in Burgdorf eine regelrechte Aufbruchstimmung. Und die Entwicklung der Markthalle ist ein Teil davon», sagt Michael Kropf.

200 Belegungen pro Jahr

Michael Kropf und der Verwaltungsrat der Markthalle Burgdorf AG streben eine Verdoppelung der Auslastung, von 100 auf 200 Belegungen im Jahr an. Und «Mr. Markthalle», wie Michael Kropf schon heute genannt wird, sieht diese Steigerung als durchaus realistisch. Die hoch gesteckten Ziele würden bestimmt nicht innerhalb von wenigen Monaten erreicht, sagt er. Doch das Potenzial, Kunden auch aus der erweiterten Region nach Burgdorf zu holen, sei absolut vorhanden. «Die erneuerte Markthalle ist ein wirklich attraktiver Veranstaltungsort, der Veranstalter von weit her überzeugen kann.» Die zentrale geografische Lage



Michael Kropf
Geschäftsführer
Markthalle Burgdorf



Neuer, attraktiver Platz zwischen der Markthalle und der Säggasseturnhalle.



Die Halle bietet Platz für bis zu 3'000 Personen. Dank verbesserter Akustik ist sie auch für Konzerte bestens geeignet.

Alle!

im Berner Mittelland eröffnet ein enorm grosses Einzugsgebiet. Denn Eventhallen mit vergleichbaren Kapazitäten sind dünn gesät. Die Nachfrage hingegen, nach perfekt organisierten, stimmungsvollen Grossanlässen, sei es für Firmen, Kulturanlässe oder Ausstellungen ist gross. Die Voraussetzungen seien ideal, sagt «Mr. Markthalle». Nun gehe es darum, Qualität, Zuverlässigkeit und Kompetenz unter Beweis zu stellen. Die ersten Monate seien entscheidend für den Ruf der neuen Markthalle, betont Michael Kropf. «Die ersten Events müssen bereits auf hohem Niveau ablaufen und die Kunden überzeugen, damit wir weiter empfohlen werden.»

Breites Catering Angebot

Der stark ausgebaute Gastronomiebereich eröffnet neue Möglichkeiten. Einerseits betreibt die Markthalle selbst eine Küche mit eigenem Küchenchef. Andererseits wird den Kunden eine breite Catering-Palette mit verschiedenen Partnern angeboten. Je nach Anlass kann aus verschiedenen kulinarischen Richtungen ausgewählt werden. Für Vereine aus Burgdorf und der Agglomeration steht ausserdem eine Vereins-Küche zur Verfügung, die für den eigenen Anlass gemietet werden kann.

Die «neue» Markthalle ist eine Eventhalle für alle möglichen Veranstaltungen. Vom Konzert über Fir-

menanlässe, Messen, Hochzeiten, Auktionen bis zu Vereinsanlässen. Burgdorf verfügt mit ihr über einen aussergewöhnlichen Veranstaltungs- und Begegnungsort mit grosser Ausstrahlung.

Die Erneuerung der Markthalle

Die Markthalle wurde in den frühen 1930er Jahren als unverputzter Eisenbetonbau erbaut. Sie ist ein typischer und markanter Vertreter der Ausstellungs- und Kongressgebäude, wie sie in jener Epoche in der Schweiz gebaut wurden. Deshalb wurde sie von der kantonalen Denkmalpflege als schützenswert eingestuft und im Bauinventar entsprechend aufgeführt.

Im März 2013 stimmte die Burgdorfer Bevölkerung mit grosser Mehrheit einer Sanierung und Erneuerung der Markthalle zu.

Im November 2014 wurden die Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten aufgenommen. Die Aussenhülle wurde saniert und das Innenleben den heutigen Ansprüchen an eine Eventhalle angepasst. Unter anderem wurde der Gastronomiebereich wesentlich vergrössert und vollständig erneuert.

www.markthalle-burgdorf.ch



Reformierte Kirche Burgdorf

Ein bisschen Heimat für die

«Mama Africa» nennen die jungen Menschen aus Eritrea das offene Haus der reformierten Kirche Burgdorf. Die Asylsuchenden des Durchgangszentrums Lindenfeld können hier unter der Leitung von Anette Vogt und Pfarrer Roman Häfliger und mit der Unterstützung vieler freiwilliger HelferInnen Deutsch lernen. Aber nicht nur das. «Mama Africa» gibt ihnen Tagesstruktur, Optimismus und sogar ein bisschen Heimat.

Jeden Dienstag morgen gegen 10 Uhr versammeln sich die Gäste aus dem Durchgangszentrum im Kirchgemeindehaus. Lachend, schwatzend und motiviert, Neues zu erlernen. In kleinen Gruppen, die jeweils von einer deutschsprachigen Person geleitet werden, setzen sie sich an die vorbereiteten Tische. Herzliche Begrüssungen und dankbare Blicke, dann werden Ordner aufgeschlagen und Blätter verteilt – es ist fast wie eine Deutschstunde!

Hier wird aber nicht im üblichen Sinne unterrichtet und es gibt keine fixen Lehrmittel wie etwa in einem Kurs. Denn die individuellen Voraussetzungen sind höchst unterschiedlich. Vielmehr werden diejenigen Themen behandelt, die für die einzelnen Asylsuchenden gerade wichtig sind. Wichtig um Behördengänge

zu bewältigen, Termine zu verstehen oder sich im Alltag einigermaßen verständigen zu können. Die Asylsuchenden wissen sehr genau, wie wichtig das ist und dass sie ohne grundlegende Sprachkenntnisse keine rosigen Zukunftsperspektiven haben.

Sie wollen unbedingt lernen

An einem Tisch werden die Wochentage gelernt. Montag, Dienstag, Mittwoch... Eine junge Frau schreibt gewissenhaft mit – in arabischer Schrift. Pfarrer Häfliger, der diesen Tisch betreut beschliesst darauf, seinen Schülern heute die ersten Buchstaben des deutschen Alphabets zu erläutern.

An einem anderen Tisch wird die Schweizer Karte ausgebreitet. Die freiwillige Helferin zeigt auf die Kantone, erklärt wo sie liegen und was sie auszeichnet. Eine andere Gruppe bespricht einheimische Gemüse- und

Früchtesorten und die Gruppe, die am Stadtlauf teilgenommen hat, redet über den Lauf und über den Erfolg, den sie hatten. Es

hat ihnen Spass gemacht, das ist offensichtlich. Sie beugen sich kichernd über die ausgedruckten Fotos, die Anette Vogt ihnen mitgebracht hat.

«Sie saugen alles auf, wie ein trockener Schwamm.»

(Anette Vogt)



Flüchtlinge

Behutsamer Umgang mit den Schicksalen

Die Mehrheit der Asylsuchenden stammt aus Eritrea, wo vor allem junge Männer vor dem brutalen staatlichen Terror zu flüchten versuchen und dafür ihre Familien zurücklassen müssen. Aber auch Menschen aus Somalia, aus Tibet und neu auch aus Syrien sind regelmässige Besucher des offenen Hauses. Sie haben unterschiedliche Schicksale und Leidenswege hinter sich. Daran mag Anette Vogt manchmal gar nicht mehr denken, zu ohnmächtig fühle sie sich dabei. Das Angebot der Kirche beinhalte denn auch nichts Therapeutisches und nichts Religiöses. «Wir beten nicht und wir reden auch nicht über das Vergangene. Wenn hin und wieder etwas hervorbricht, dann hat das Platz. Aber wir provozieren das nicht», erläutert Anette Vogt. Eine Verarbeitung der teilweise erschütternden Erlebnisse könnte das Projekt der Kirchgemeinde auch gar nicht bewältigen. Stattdessen konzentrierte man sich darauf, den Asylsuchenden wieder etwas Selbstvertrauen und Mut zur Selbständigkeit zu geben. Dazu gehöre eben zwingend die Fähigkeit, sich in Deutsch verständigen zu können.

«Eine Willkommenskultur zu zeigen hat nicht nur mit Religion zu tun, sondern ganz einfach mit Menschlichkeit.»

(Anette Vogt)

Eigener Salat und ein Velo

Die reformierte Kirchgemeinde engagiert sich stark und mit viel Herzblut für die Asylsuchenden. Nebst dem «Offenen Haus» gibt es weitere Angebote, welche die Verantwortlichen und viele Freiwillige rasch und unbürokratisch auf die Beine gestellt haben. Zum Beispiel das Velo-Projekt von Beat Hess. Mit einem Zeitungsinserat suchte er nach gebrauchten Velos, die er zusammen mit Asylsuchenden instand setzen wollte. Mittlerweile sind 45 Velos unterwegs und ihre jeweiligen Besitzer sind enorm stolz darauf. Sie geniessen die Mobilität und das Stück Unabhängigkeit, das ihnen das alte Vehikel schenkt.

Dann gibt es ein Gartenbau-Projekt im Pfarrhaus-Garten und in den Gärten des HEKS. Hier wachsen die von Asylsuchenden gepflanzten und gepflegten Schweizer Salate und Gemüse. Nicht selten wird der Ertrag der Ernte dann aber verschenkt, zum Beispiel an die freiwilligen Helfer und andere Menschen, die es gut mit ihnen meinen. «Die jungen Asylsuchenden sind selbst sehr gastfreundliche und grosszügige Menschen, die unser Engagement enorm schätzen und sich gerne mit einem «Salathäutli» revanchieren. Eigentlich möchte ich es nicht annehmen», erzählt

Anette Vogt, «sie haben so viel weniger als ich.» Und trotzdem tut sie es, denn die Asylsuchenden sind stolz, dass sie in der Lage sind, ihr etwas zurück zu geben. Würde, nennt man das!

Refugees Welcome Turnier

Fussball verbindet auch über Sprachgrenzen hinweg. Deshalb laden wir Menschen von hier und anderswo zum gemeinsamen Turnier ein.

Das Turnier findet am Samstag 24. Oktober 2015, von 10.00–18.00 Uhr im Stadion Neumatt statt.

Melde dein Team mit mindestens 7 Spielern ab 13 Jahren bis spätestens am 16. Oktober an.

Kontakt: fussballturnier@gmx.ch

www.ref-kirche-burgdorf.ch



Jugendantrag Kulturhalle Sägegasse

Wie die Jugend bewegt

Ein ungewohntes Bild zeigte sich an der Stadtrats-sitzung vom 24. März 2014. Der Gemeindesaal war fest in jugendlicher Hand. Die Zuschauerränge waren bis auf den letzten Platz gefüllt mit jungen Menschen. Denn an diesem Abend debattierte und entschied das städtische Parlament darüber, ob die alte Turnhalle an der Sägegasse dereinst als Ort der Jugendkultur genutzt werden könnte und ob die Idee der Kulturhalle überhaupt weiterverfolgt wird. Der Stadtrat bewilligte an diesem Abend einen Kredit, mit dem ein konkretes Projekt ausgearbeitet werden kann.

Einen permanenten, zweckmässigen Veranstaltungsort für Jugendkultur gibt es in Burgdorf nicht. Gab es noch nie. Das wissen nicht nur die heutigen Jugendlichen, sondern auch deren Eltern, sofern sie ihre Jugend hier verbracht haben. Das Thema beschäftigte mindestens zwei Generationen von Jugendlichen, die in unserer Stadt mit Leidenschaft Konzerte, Feste und Parties organisierten und erstaunliche Anlässe auf die Beine stellten. «Wenn man heute ein Konzert für 200 oder 300 jugendliche Besucher organisieren will, braucht man einen langen Atem», sagt Joel Bürki, der darin bereits einige Erfahrungen gesammelt hat. Für jeden Anlass müssen

immer aufs Neue Bewilligungen eingeholt werden, die Infrastruktur möglichst günstig beschafft werden und das Gastronomie-Angebot muss aufgebaut werden. Dieser Riesenaufwand und die Ungewissheit, ob man zum Ziel kommt, schreckt viele davon ab, eine grössere Veranstaltung zu organisieren. Nicht, dass sie dafür keine Unterstützung fänden, betont Joel. Die städtische Jugendarbeit begleitet ihre Anliegen und schafft gute Rahmenbedingungen für Einzel-Aktivitäten. Was aber definitiv fehlt, ist ein Ort, der sich grundsätzlich eignet und auf eine regelmässige Durchführung von Jugendveranstaltungen ausgerichtet ist. Ein Veranstaltungsort, bei dem man nicht immer wieder von vorne beginnen muss. Ein Theater muss ja seine Bühne auch nicht für jede Aufführung neu aufbauen...

Vorstoss durch den Jugendantrag

Um ihrem Anliegen Nachdruck zu verleihen, hatten die Jugendlichen den 2013 eingeführten, sogenannten Jugendantrag eingesetzt. Dieser gibt den Burgdorfer Ju-

«Der Jugendantrag verleiht den Jungen mehr Einflussmöglichkeiten als sie glauben. Sie sollten ihn nutzen!»

(Andrea Probst, Gemeinderat)

gendlichen die Möglichkeit, ein begründetes «Begehren» im Stadtrat einzubringen. Das Begehren wird dann wie ein Vorstoss eines Stadtratsmitgliedes behandelt, hat also durchaus politisches Gewicht. Voraus-



An vorderster Front für die Burgdorfer Jugendkultur:
Joel Bürki und Nadja Kühni

setzung dafür ist, dass mindestens 30 in Burgdorf wohnhafte Jugendliche im Alter von 14–18 Jahren das Anliegen gültig unterschreiben. «Du kriegst die Unterschrift nicht einfach geschenkt», sagt Vincenz Gfeller, einer der Hauptinitianten des Projektes und Mitverfasser des Betriebskonzeptes. Nein, es brauche die Auseinandersetzung bei den Jungen, damit sie dieses politische Instrument überhaupt als Chance erkennen, um sich Gehör zu verschaffen. Vielleicht wäre es hilfreich, wenn die Möglichkeiten des Jugendantrages auch in der Schule verstärkt thematisiert würden.

Burgdorf, die Stadt im Emmental

Dass zu einem Regionalzentrum wie Burgdorf nebst reichhaltigem, etabliertem Kulturangebot auch eine quirlige Jugendkultur und Treffpunkte für junge Erwachsene gehören, bestreitet eigentlich niemand ernsthaft. Hier besteht zweifellos ein Manko. «Die Jugendlichen aus der Region Burgdorf pilgern für ihren Ausgang scharenweise nach Bern oder Solothurn», erläutert Nadja Kühni, die sich selbst für die Kulturhalle Sägegasse engagiert und zum Kernteam der Interessengemeinschaft gehört. Die sporadischen Veranstaltungen in Burgdorf werden zwar gerne und gut besucht, aber für den spontanen Ausgang gebe es bisher einfach

«Ich habe den Eindruck, dass viele Vorbehalte bestehen. Traut man es den Jungen nicht zu, etwas Dauerhaftes auf die Beine zu stellen?» (Joel Bürki)

kein ausreichendes, permanentes Angebot. Die Sägegasse würde diese Lücke füllen. Sie würde zum Ort, wo man spontan hingehen kann, im Wissen, dass dort irgend etwas läuft und dass man sich trifft. Das Betriebskonzept, das stark auf die Partizipation und Mitarbeit der jungen Erwachsenen aufbaut und einen selbsttragenden Betrieb anpeilt, geht von 3–4 Veranstaltungen im Monat aus. Weiter soll die Halle für Anlässe, Workshops und Ausstellungen vermietet werde. Dazu kommt ein permanenter Café/Bar-Betrieb von Donnerstag bis Samstag. Damit wird also nicht nur ein Veranstaltungsort, sondern auch ein Ort der Begegnung für Jung und Alt betrieben.

Die Jugi, die Markthalle und die Sägegasse

Mit der Jugendherberge auf dem Schloss und der «neuen» Markthalle gleich nebenan könnten tolle Synergien entstehen. Da bestehe ein grosses Potenzial, von dem alle nur profitieren können, ist der zuständige Gemeinderat, Andrea Probst überzeugt. Man stelle sich vor, was ein attraktiver Veranstaltungsort für die Gäste der Jugendherberge bedeuten würde. Ein tolles Ausgangsangebot würde den Jugistandort Burgdorf noch attraktiver machen. Auch die unmittelbare Nähe zur Markthalle birgt Chancen. Die beiden Angebote könnten sich fallweise durchaus sinnvoll ergänzen.

Engagement ist gefragt. Machst Du mit?

Schon bald wird der Burgdorfer Stadtrat entscheiden, ob und wie die Turnhalle Sägegasse zur Kulturhalle umgebaut wird. «Bis dahin haben wir noch viel Arbeit zu leisten», sagt Nadja Kühni. «Wir wollen die Politik und die Bevölkerung von der Notwendigkeit überzeugen und natürlich möglichst viele Jugendliche für das Projekt begeistern und zum mitmachen animieren.» Und die Initianten wollen beweisen, dass sie das Vertrauen in ihr Projekt verdienen, indem sie selbst einen namhaften Betrag für die Start-Finanzierung beschaffen. Unterstützungsbeiträge von «Erwachsenen» und Firmen sind deshalb sehr willkommen.

Alle Informationen und Kontakte findet man auf:

www.saegegasse.ch

www.facebook.com/KulturhalleSaegegasse



Littering

Burgdorf führt saubere Zonen ein

Wenn Zigarettenstummel, Getränkedosen, Take-Away-Verpackungen und andere Abfälle achtlos weggeworfen werden und auf dem Boden landen statt in den Abfalleimern, nennt man das «Littering». Mit dieser «Vermüllung» des öffentlichen Raums haben fast alle Städte zu kämpfen. Auch Burgdorf. Und es geht hier nicht um Kleinigkeiten, denn die Reinigung des öffentlichen Raums entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem beträchtlichen Kostenfaktor.

Eine verschmutzte Stadt will wirklich niemand. Im Gegenteil: Die Sauberkeit des öffentlichen Raums trägt nachweislich viel zur Lebensqualität, dem Empfinden von Sicherheit und Wohlbefinden der Bevölkerung bei. Was aber tun, wenn Teile eben dieser Bevölkerung, sei es aus Gedankenlosigkeit oder aus Bequemlichkeit trotzdem regelmässig ihre Abfälle einfach auf das Trottoir, auf die Strasse oder in den Rasen der öffentlichen Grünflächen werfen?

Burgdorf führt saubere Zonen ein

Die Analyse des Littering-Problems machte deutlich, dass einige Stadtteile stärker betroffen sind als andere und dass zu bestimmten Zeiten mehr Abfälle weggeworfen werden. Weiter wurde klar, dass dem Problem mit Repression und Strafandrohung allein bestimmt nicht beizukommen ist, obwohl Littering-Sünder von

Gesetzes wegen schon seit längerem gebüsst werden könnten. Stattdessen entschied sich die Stadt für die Einführung von «sauberen Zonen», verbunden mit dem Appell an die Bevölkerung «Sorge zu ihrer Stadt» zu tragen. Die ersten «sauberen Zonen» wurden Ende August im Bahnhofquartier und im Steinhofquartier eröffnet. Sie sind durch Bodenmarkierungen und spezielle Schilder gekennzeichnet. Auf diesen sind die Regeln, die in der sauberen Zone gelten, aufgeführt. Zusätzlich wurden weitere Abfallbehälter zur Trennung des Abfalls sowie Aschenbecher installiert.

«Häb Sorg zu dire Stadt»

Unter diesem Motto ruft der Gemeinderat die Bevölkerung dazu auf, sorgfältig und verantwortungsvoll mit dem öffentlichen Raum und mit dem Allgemeingut umzugehen. Nicht nur das Littering, sondern auch Vandalismus, Sprayereien und mutwillige Beschädigungen verursachen enormen Reinigungs- und Reparaturaufwand. Und leider können die Übeltäter nur selten für ihr zerstörerisches Handeln zur Rechenschaft gezogen werden. Umso wichtiger ist es, schon den Kindern und Jugendlichen zentrale Werte wie Rücksicht, Achtsamkeit gegenüber dem Eigentum anderer und Sorgfalt gegenüber der Umwelt mit zu geben. Die Burgdorfer Schulen sind deshalb auch in das Projekt einbezogen.



Kehricht

Änderungen bei der Kehrichtabfuhr

In nächster Zeit wird es in Burgdorf bei der Abfallentsorgung einige Änderungen geben. So werden beispielsweise künftig die offiziellen Kehrichtsäcke rund 12 % günstiger zu kaufen sein. Als weitere Neuerung, welche die Bevölkerung direkt betrifft, wird schrittweise in der ganzen Stadt das System der Sammelpunkte für das Deponieren der Kehrichtsäcke am Abfuhrtag eingeführt.

Konkret bedeutet dies folgendes: Anstatt den eigenen Kehrichtsack direkt am Strassenrand vor der eigenen Haustür zu deponieren, muss er zu einem in der Regel maximal 100 Meter entfernten, gekennzeichneten Sammelpunkt gebracht werden. Die allermeisten Burgdorfer werden den Sammelpunkt einiges näher haben. Für etwa 1/3 der Burgdorfer Bevölkerung ist dieses System nicht neu. Die Bewohner von neueren Überbauungen und einzelnen Quartieren machen das nämlich schon heute ganz selbstverständlich so. Und es hat sich bestens bewährt. Nicht nur in den bereits «gewohnten» Burgdorfer Quartieren, sondern in zahlreichen Schweizer Städten und Gemeinden, die das Sammelpunkt-System schon länger eingeführt haben.

Warum diese Änderung?

Die Abfuhr von Tür zu Tür ist logischerweise enorm aufwändig und sie ist auch vom ökologischen Standpunkt

her gesehen nicht gerade optimal. Je mehr Stopps der Kehrichtwagen einlegen muss, um ein paar einzelne Säcke abzuführen, desto mehr Treibstoff verbraucht er, desto mehr Behinderung des Strassenverkehrs verursacht er und desto länger ist seine Lärmemission. Gerade in engeren Quartieren, wo der Verkehrsfluss sowieso schon problematisch ist, bringt eine Reduzierung der Stopps eine wohltuende Entlastung.

Mehr Effizienz, weniger Belastung

Eine markante Verbesserung bringt das System der Sammelpunkte aber auch bei der Effizienz. Es geht nun mal rascher und ist deshalb effizienter für die Kehrichtabfuhr, bei jedem Stopp den Abfall mehrerer Liegenschaften, d. h. von mehreren Haushalten mitzunehmen. Der Wagen bleibt dann zwar etwas länger stehen, dafür kann der Chauffeur aber auch mit anpacken, weil er nicht gleich wieder anfahren muss. Zudem wird die gesundheitliche Belastung der Belader, die heute täglich bis zu 400 mal ab- und aufsteigen, deutlich geringer. Letztendlich kann die Kehrichtabfuhr schneller, kostengünstiger und mit weniger Belastung für Mensch und Umwelt abgewickelt werden. Davon profitieren alle. Die Sammelpunkte werden so gewählt, dass möglichst viele Bewohner einen möglichst kurzen Weg zu ihm haben und andererseits eine effiziente Abfuhr mit wenig Behinderung des Verkehrsflusses möglich ist.



Genussvolle Mittagsmenues

Feine Tagesmenues aus frischen, saisonalen und regionalen Zutaten.

CHF 17.50
oder für den kleinen Hunger CHF 15.00

Säli im Hotel Orchidee

Speiselokal für ein romantisches Dinner, Geburtstage, Seminare und Familien- oder Firmenanlässe.

Hotel Orchidee

Schmiedengasse 20
www.hotel-orchidee.ch



Flugzeugtrolley mit Swissair-Branding

Ein Muss für Leute mit Flair für Design! Ausgestattet mit 3 Schubladen und 2 Tablaren; erhältlich in rot, schwarz und Alu eloxiert.

CHF 1'290.00

Wohnform Herzog AG

Kronenplatz, www.wohnform-herzog.ch



Die Natur deckt den Tisch – Wochenmarkt in der Schmiedengasse

Nachhaltige Ernährung ist für Mensch und Umwelt gesund. Wer wissen will woher sein Essen kommt, begibt sich am besten zurück zu den Wurzeln. Man muss aber nicht unbedingt selbst zur Landwirtin oder zum Landwirt werden. Dafür gibt es den Wochenmarkt in der Burgdorfer Altstadt.

Hier finden Sie Produkte aus der Region – direkt vom Erzeuger, die für die Qualität und die Frische garantieren. Auf dem Markt trifft man sich, verweilt, trinkt Kaffee oder einen Apéro, tauscht die letzten Neuigkeiten mit Freunden und Bekannten aus und geniesst das entschleunigte Leben in der Burgdorfer Altstadt.

Jeden Donnerstag, 8.00-12.00 Uhr

Jeden Samstag, 8.00-12.30 Uhr mit Märli-Brunch & Live-Musik

L'Occitane en Provence

Seit 1976 kreiert L'OCCITANE natürliche Pflegeprodukte und Düfte, die Ihrer Schönheit und Ihrem Wohlbefinden gewidmet sind. Neu finden Sie eine Auswahl der Produkte auch bei uns!

Preis auf Anfrage

Parfumerie Kosmetik Metzler

Schmiedengasse 15
www.kosmetikmetzler.ch





Espressotasse «Skyline»

Das exklusive Geschenk aus Burgdorf.
Handgemacht in unserer Keramikwerkstatt.

CHF 19.00, mit Unterteller: CHF 29.00

Atelier intact, Bernstrasse 65
www.wir-bringens.ch



Coiffeur MIKADO

Lyssachstrasse 129

**ELEMENTS – natürliche Pflege-
produkte**

Ohne Sulfate, Parabene, künstliche
Farbstoffe, Sulfat oder Silikon.
3 in 1 = natürlich pflegen, Umwelt
schonen, Geld sparen.

Zum Nachfüllen CHF 3.00 günstiger.

HAIR30

In 30 Sekunden Haare verdichten.
Lichte Stellen, graue Haare-Narben
und Flecken verbergen. 100% natürli-
che Keratinfasern.

Sonderpreis CHF 56.00

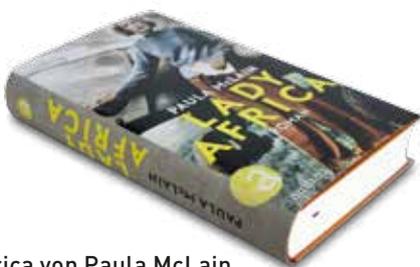


Der swopper von PLATZHIRSCH

Sitz im trendigen Filz-Look
mit weiss gesticktem Hirsch und
eingearbeitetem Etikett im
Chalet-Stil.

ab Fr. 690.00

Büro Jäggi AG, Lyssachstrasse 13
www.buero-jaeggi.ch



Lady Africa von Paula McLain

Freigeist, Dickkopf, Abenteurerin:
Afrikaepos über die wahre Geschichte
von Beryl Markham – die erste Frau,
die den Atlantik überflogen hat.

CHF 27.90

**Buchhandlung am
Kronenplatz**

www.buchhandlung-amkronenplatz.ch

Backjoy-Sitzschale

Rückenschmerzen? Lange Autofahrten? Intensive Bürotage?
Hier die perfekte Lösung: Die Backjoy-Sitzschale.

CHF 49.95

Amavita Grosse Apotheke, Bahnhofstrasse 61

www.amavita.ch





Radix

Tatsächlich ist es nun bereits etwas mehr als 20 Jahre her, seit ein paar verrückte Jungs sich entschlossen haben, ihrer Leidenschaft fürs Snowboarden Raum zu geben. In Wynigen wurde kurzum Grossmutter's Keller umgebaut, um dann im Oktober 1995 die Türen von radix zum ersten Mal zu öffnen. Seither ist viel Wasser die Emme herunter gelaufen, die Haare wurden etwas grauer, aber die Leidenschaft ist geblieben: In Burgdorf, Liestal und Zürich widmen sich die radixler immer noch mit Herzblut ihren Brettern, sei es nun das Snowboard, die Skis, Rollbretter oder Kiteboards.

«Wir versuchen, unseren Kunden ein spezielles Einkaufserlebnis zu bieten, suchen die Nischen und müssen uns immer wieder neu erfinden, um einen Farbtupfer in der von den grossen Ketten dominierten Sportartikelwelt darzustellen und so bestehen zu können», meint Daniel Berger, einer der Gründer des Sportgeschäfts. So entstand in Burgdorf neben dem Shop beispielsweise letztes Jahr das Kraftwerk-Kaffee in den Räumen, wo vorher Skis und Snowboards geschliffen wurden, die Werkstatt wurde kurzerhand modernisiert und gezügelt und mit dem Mietcenter fusioniert. «Jetzt können wir unseren Kunden nicht nur einen Top Skiservice bieten, sie können dazu noch nach dem Besuch bei uns gleich bei Anita im charmantesten Beizli der Stadt einen guten Kaffee geniessen!»

Wir sind auf jeden Fall gespannt, was den radixlern in den nächsten 20 Jahren alles in den Sinn kommt.



Ein zärtlicher Kuss...

auf der Aussichtsplattform beim Schloss Burgdorf während des Sonnenuntergangs. CHF unbezahlbar www.burgdorf.ch



Maserin Pilzrucksack

Endlich beide Hände frei! Rucksack speziell für Pilze mit 6 Taschen und integriertem Weidenkorb. Ideal zum sicheren Transportieren von Pilzen. CHF 98.00

Das ideale Werkzeug für den Pilzsammler

Mit leicht gekrümmter Klinge und Pilzbürste zum sanften entfernen von feinem Schmutz.

CHF 36.00

Klötzli Messerschmiede

Hohengasse 3, www.kloetzli.co



Burgdorfer Bierfondue

Was würde sich für einen kühlen Herbstabend besser eignen als ein herzhaftes Burgdorfer Bierfondue? Es vereint aromatischen Fondue-Käse mit dem traditionellen, dunklen Aemme-Bier der Burgdorfer Gasthausbrauerei.

CHF 14.95 (545g)

Coop

Bahnhofstrasse 7 & Sägegasse 14 www.coop.ch



Think!

In alter Handwerkskunst gefertigt, schmückt das fertige Schuhwerk dann letztlich auch Ihre Füsse. Ab CHF 210.-

Handschin - Das Schuhfachgeschäft, Hohengasse 13, www.schuhe-handschin.ch



Prelius Vermentino Maremma DOC Bio
Dieser typische Vermentino überzeugt durch seinen intensiven Geschmack. Dominant fruchtig und zitrusstig mit leichten Honignoten.
Aktionspreis CHF 13.00
Flasche 75cl

Prelius Cabernet-Sauvignon Maremma DOC Bio
Aromen von schwarzen Johannisbeeren und Zedernholz. Ein besonderes Trinkerlebnis und Ferienfeeling pur.

Aktionspreis CHF 13.00 Flasche 75cl

Wychäuer Ämmitau

Kronenplatz, www.wychaeuer-aemmitau.ch



Holzbrille

Der Natur ganz nah! Die federleichte Holzbrille aus der Schweiz wird in feinsten Handarbeit gefertigt.

Optik von Gunten AG

Poststrasse 5, www.optik-vongunten.ch



Taschen von Puma und Converse

Cooler Umhängetaschen für Schule, Sport und Freizeit.

Umhängetaschen ab CHF 65.00

Papeterie Farbespiu

Poststrasse 9



Secco in 2-dl-Flaschen

Zum Geburtstag, als kleines Dankeschön oder einfach mal jemandem ein Lächeln entlocken.

CHF 10.50

Gschänklade Ch. Lauber

Poststrasse 10, www.gschaenklade.ch



Andersen Shopper

Für den bequemen Einkauf. Die Shopper von Andersen sind robust, praktisch und haben grosse Räder.

ab CHF 98.00

E. Seiler AG

Hohengasse 31
www.seiler-burgdorf.ch



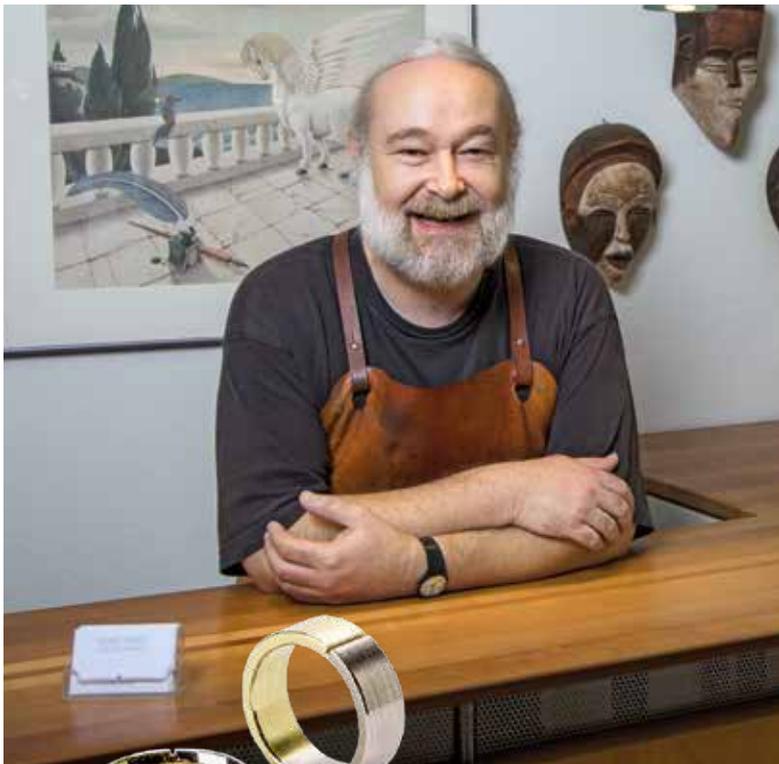
Der kühle Schirm von Fredi Gertsch

Wir haben ihn in allen 5 Ausführungen. Blau, lindengrün, gelb, pink und rot.

CHF 49.00

Ritas Schirmwelt

Hunyadigasse 4a, www.papeterie-brodmann.ch



30 Jahre grossartige Kleinigkeiten aus Burgdorf

In seinem Atelier widmet Oliver Trösch sein ganzes Können und seine gesamte Erfahrung individuellen Kleinigkeiten mit grosser Wirkung. Der passionierte Goldschmied lebt seit 1981 mit seiner Frau und zwei Töchtern in Burgdorf. Nach der Ausbildung zum Goldschmied und seiner Gesellenjahre machte er sich 1985 – also vor 30 Jahren – selbstständig. 1997 zog er an seinen heutigen Standort an der Hohengasse wo er seither mit viel Fleiss, Kreativität, Präzision und einer unbändigen Leidenschaft für das Goldschmiedehandwerk in all seinen Facetten individuelle Schmuckstücke in allen erdenklichen Edelmetallen herstellt.

«Durch unsere Erfahrung sind wir Goldschmiede Spezialisten in der Ausführung von Einzelstücken. Sich ein einzigartiges Schmuckstück anfertigen zu lassen, erfüllt meine Kunden mit Freude und Stolz. Die individuellen Wünsche sind Ansporn, Inspiration und Herausforderung zugleich und lassen gemeinsam Neues entstehen. Eine persönliche Beziehung zu meiner Kundschaft aufzubauen ist für mich wichtig. Nur so entstehen Schmuckstücke, an denen sich die Kundin und der Kunde lange Zeit erfreuen.



Ringe

Handgefertigter Schmuck aus dem Atelier.

Preis individuell

Oliver Trösch, Hohengasse 1

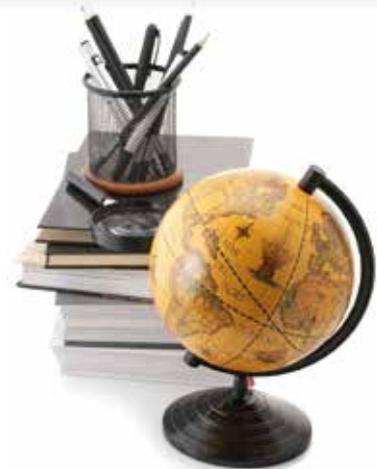


Choco-Tafeln mit Schneefee

Fünf verschiedene Choco-Tafeln, von weiss bis zartbitter in speziellem Geschenkpapier, gekrönt mit der Schneefee.

CHF 39.00

ChocoLade, Mühlegasse 16, www.choco-lade.ch



Englisch, Französisch oder Deutsch lernen?

Verblüffend schnell einen grossen Schritt weiter. In Einzel-, Duo- und Kleingruppenkursen lernen Sie bei uns Englisch, Französisch und Deutsch. Wir führen auch Sprachkurse in Firmen durch.

Preise auf Anfrage

TO:K Sprachschule

Friedeggstrasse 5

www.tok-sprachschule.ch

KEUNE Satin Oil

Die Revolution unter den Haarpflegeölen – ideal für sprödes Haar, besonders nach einem trockenen und heissen Sommer.

Preise auf Anfrage

clips - frisuren für alle

Schachen 14a

www.clips-hairplay.ch





Ohrstecker

Diamanten in Weissgold gefasst, geschliffene Steine in Blütenform, auswechselbar in vier Farben.

CHF 600.00 / Paar

Goldschmied Alain Aebi

Kirchbühl 10

www.goldschmied-aebi.ch



Süsse Kastanien

Hausgemachte Kastanie aus zartschmelzender Schokolade mit Mandeln und einem Mantel aus Marzipan.

1er CHF 4.30 / 2er CHF 8.40 mit Gesicht CHF 6.20

Chrigubeck

Frommgutweg 2 / Oberburgstrasse 67 / Lyssachstrasse 13
www.chrigubeck.ch

Zeitlose und avantgardistische Mode

Hose (Rundholz) CHF 340.00

Shirt (Rundholz) CHF 420.00

Pulli (Rundholz) CHF 400.00

Schal (Seide, LineaModa) CHF 180.00

Hut (Rundholz) CHF 110.00

Schuhe (Künzli) CHF 370.00

linea moda

Hohengasse 23

www.linea-moda.ch



LavaVitae Zeolith

Der Stein des Lebens! Das Vulkanmineral Zeolith-Klinoptiolith verändert nachhaltig Gesundheit und Leben.

Apotheke Ryser AG

Lyssachstrasse 17, www.apotheke-ryser.ch

Blumen-Zwiebeln

Pflanze dir jetzt deinen 100-Tage-Frühling!

50 Zwiebeln CHF 22.00

Blumen Garten, Kronenplatz



Freitag Peggy Shopper Silber-rot CHF 260.00 / Freitag Hawaii Handtasche rot-weiss CHF 155.00

Freitag Fern (Reference-Linie) rot CHF 460.00 / Freitag Rémy (Reference-Linie) silber CHF 360.00

Vestita, Bahnhofstrasse 26, www.vestita.ch



Tapis Rouge
21. & 22. November 2015,
11:00 - 18:00 Uhr

«Made in Burgdorf» – das Label für professionell hergestelltes Kunsthandwerk aus Burgdorf.

Am 21. & 22. November 2015 von 11:00 - 18:00 Uhr rollen wir für Sie den roten Teppich aus. Sie und Ihre Freunde sind herzlich eingeladen zum «Tapis Rouge» Atelierrundgang.



- 1 GOLDSCHMIEDE-ATELIER** · Schmuck
ALAIN AEBI | www.goldschmied-aebi.ch
Kirchbühl 10 · 034 423 26 27
- 2 CREART** · CREAtionen der besonderen ART
BÉATRICE VON ALLMEN | www.creart.ch
Schlossmattstrasse 4 · 034 422 86 34
- 3 TEXTILGESTALTERIN** · 1002 Fasern
VÉRONIQUE CUNZ
Eymatt 9 · 034 422 83 03
- 4 LISMIR COLLECTION** · Strickdesign
MARLIS EGGER | www.lismir.ch
Rütschelengasse 21 · 034 422 84 66
- 5 CARTAPERBENE** · Kreationen aus Leinen & Papier
BENEDICTA FERAUDI-DENIER
www.cartaperbene.ch
Dammstrasse 62 · 076 604 73 44
- 6 HOLZ IN FORM UND FUNKTION** · Möbel
SIMON GNEIST | www.simongneist.ch
Kirchbergstrasse 43 · 034 422 10 66
- 7 ARTUNIQUE** · Schmuckstücke & Objekte
DANIEL KALTENRIEDER | www.artunique.ch
Bahnhofstrasse 16A · 034 556 83 63
- 8 KUNSTWERKERIN** · Möbel, Spiegel, Design
MAYA MANZ | www.mayamanz.ch
Bernstrasse 9 · 076 573 23 20
- 9 KERAMIK-AKZENTE** · Keramik
REGINA SALZMANN | www.keramik-akzente.ch
Bernstrasse 7 · 079 670 68 53
- 10 TASCHENWERKSTATT** · Taschen & Accessoires
URSULA SCHWAB-SCHUMACHER
Hohengasse 23 · 076 303 33 42
- 11 BUCHKLINIK** · Bilderrahmen · Bücher · Bilder
MARKUS RICKLI | www.buchklinik.ch
Kirchbühl 4 · 034 422 55 59
- 12 GOLDSCHMIED** · Schmuck
OLIVER TRÖSCH
Hohengasse 1 · 034 422 10 33







Wilfried Meichtry

Romane, die das Leben sch

Wilfried Meichtry ist Autor und Regisseur. Er ist ein Erzähler im wahrsten Sinne des Wortes. Denn er erzählt wahre Geschichten, Lebensgeschichten von Menschen, die abenteuerliche Wege gingen, sich gegen Konventionen und gegen die Bequemlichkeit entschieden, Sicherheit gegen Freiheit eintauschten, um ihre Sehnsucht nach einem erfüllten Leben zu stillen oder es zumindest zu versuchen.

Eigentlich müsste Wilfried Meichtry im glamourösen Hollywood, dem Mekka der abendfüllenden Filme leben. Denn seine Geschichten wären perfekter Stoff für grosses Kino, mit Kate Winslet oder Cate Blanchett in der Hauptrolle. Stattdessen wohnt der promovierte Historiker und Germanist seit einigen Jahren am äussersten Rand Burgdorfs, im «Halbgrünen» mit freier Sicht auf unverbaute Landschaft und rotleuchtende Sonnenuntergänge.

Er liebt das Kleinstädtische, diese Kombination aus Beschaulichkeit und städtischem Angebot, sagt Wilfried Meichtry während er an der Kaffeemaschine hantiert. Er habe nach Jahren in einer Berner WG, mit «klassisch» regelmässigen Wochenenden im Wallis, intensiv nach dem richtigen Wohnort für sich und seine junge Familie ge-

sucht. «Wir hatten unsere Suche schon fast aufgegeben, als meiner Frau unverhofft und eher zufällig dieses Haus über den Weg lief». Nun lebt und arbeitet er hier, geniesst die vielfältige Kulturszene, das Kino, die Läden und die Kontakte, die er viel rascher als in der Grossstadt knüpfen konnte.

Historiker – Biograf – Erzähler

Wilfried Meichtrys Werke sind nur schwierig einem literarischen Genre zuzuordnen. Genau so wie er selbst in keine gängige Schriftsteller-Schublade passt. Ist er Biograf oder Erzähler oder gar Drehbuchautor? Wilfried Meichtry beherrscht die Kunst, aus Biografien Romane mit Sogwirkung zu machen. Und dies ganz ohne Voyeurismus und ohne reisserische Enthüllungen. Ganz im Gegenteil: So nahe er seinen Protagonisten während den teilweise jahrelangen Recherchen auch kommt, bleiben seine Texte doch immer überaus respektvoll und im Grunde ohne persönliche Wertung. «Ich erzähle Geschichten, die eigentlich das Leben schrieb, Ge-

«Was macht ein Mensch aus seinem Leben – oder was stellt das Leben mit einem Menschen an? Um diese Fragen kreisen meine Bücher.» (Wilfried Meichtry)

geschichten die das Leben mit meinen Protagonisten veranstatet hat». So eröffnet er dem Leser eine Welt, nimmt sie mit auf jene Reisen, die seine Helden real erlebten.

Der Historiker Meichtry recherchiert leidenschaftlich gerne, trifft sich mit Zeitzeugen, Weggenossen seiner Protagonisten in aller Welt und durchforstet tagelang persönliche Archive. Wenn er einmal «Blut geleckt habe» an einer Lebensgeschichte, die ihn persönlich berührt, werde er selbst zum rastlosen Abenteurer.

Ein Estrich voller Lebensbeweise

Als Wilfried Meichtry Katharina von Arx, die Heldin seines neuen Buches kennenlernte, erzählte sie ihm von ihren Abenteuern. Davon wie sie mit Kannibalen ass, Auto-, Flugzeug- und Schiffsstop machte, um rund um die Welt zu reisen, wie sie dafür im amerikanischen Fernsehen einen Aufruf für eine

«Wie schafft man es, sich im Alltag lebendig zu fühlen?»

(Wilfried Meichtry)

erzählt. Eine Dokumentation mit szenischen Einschüben, in denen das junge Liebespaar Katharina und Freddy von Schauspielern verkörpert wird. «Das Filmprojekt dauert noch eine Weile, denn schon allein die Finanzierung ist eine langwierige Angelegenheit», sagt Wilfried Meichtry. Der Film wird voraussichtlich 2017 erscheinen.



Die Welt ist verkehrt, nicht wir!

Eine junge Frau reist ohne Geld um die Welt – 1953 eine Sensation. Als Katharina von Arx von ihrer Reise zurückkehrt, stürzt sie sich in neue Abenteuer: Sie reist als Reporterin in die Südsee, porträtiert Eingeborene, die noch nie eine Weiße gesehen haben, und lernt ihren späteren Mann, den Fotografen Freddy Drilhon kennen – ein Rebell aus gutem Hause, der lange bei einem Stamm früherer Kannibalen lebte. 1958 kehren die beiden in die Schweiz zurück und kaufen zusammen eine Ruine. Katharina macht sich die Pflege der Anlage zur Lebensaufgabe, Freddy hält die Sesshaftigkeit nicht aus und bricht auf.

Die Biografie des Paares ist ein erstaunlicher Fund – und die Geschichte einer leidenschaftlichen Liebe.

Lesungen in der Region

- 20.10.2015, Buchhandlung Lüthi, Solothurn
- 27.10.2015, Thalia, Bern
- 22.11.2015, 11.00 Uhr Sonntagsmatinée im alten Schlachthaus, Burgdorf

Mitfluggelegenheit startete oder im japanischen Radio Schweizer Lieder sang. Alles klang so phantastisch, dass er ihr nicht so recht glauben konnte. «Dann gehen Sie doch mal auf meinen Estrich», forderte sie ihn kurzerhand auf. Sie selbst wolle nicht mit rauf gehen... ihr sei das alles viel zu viel. «Da oben fand ich Katharinas abenteuerliches Leben komplett archiviert. Ein unüberschaubares Sammelsurium von Briefen, Zeitungsartikeln, Fotografien, Schnipseln, Notizen, Gepäck-Etiketten, einfach alles», erzählt Wilfried Meichtry. Und alles, was sie erzählt hatte, stimmte tatsächlich. Der Historiker, der Biograf und der Erzähler in Meichtry waren entfacht, «geködert», wie er es im nachhinein nennt. Und seine eigene Reise durch ihr Leben, sein eigenes Abenteuer dieses fremde Leben zu erkunden und zu erzählen, begann.

Eigentlich war gar kein Buch geplant

Ende September erschien das Buch «Die Welt ist verkehrt, nicht wir». Ein Werk, das so eigentlich gar nicht geplant war, denn das Projekt «Katharina & Freddy» war von Anfang an als Film konzipiert. Nicht als biografische Verfilmung des turbulenten Lebens von Katharina und ihrem Mann, sondern als filmisches Gespräch zwischen Meichtry und Katharina, das den Weg der Annäherung und Katharinas Verhältnis zu den Erlebnissen ihres eigenen Lebens bis zu ihrem Tod im Jahr 2013

riebe



Suttergut Nord

Hier entsteht ein weiteres S

Nachdem das «Suttergut Süd», d. h. der südlich der Lyssachstrasse gelegene Teil des ehemaligen Aebi-Areals bereits überbaut und zu neuem Leben erweckt ist, liegt jetzt auch das Konzept für das nördlich gelegene Gebiet auf dem Tisch. Aus dem Studienauftrag an mehrere Architekturteams ging ein Siegerprojekt hervor, das die Gestaltungsrichtlinien und die Nutzung des besagten Areals zwischen Bahnlinie und Lyssachstrasse überzeugend entwirft.

Die Grundeigentümer des Areals «Suttergut Nord» führten als Interessengemeinschaft einen Studienauftrag zur Um- und Neunutzung des Areals durch. Die Stadt Burgdorf als Verfahrensleiterin und Koordinatorin ist natürlich daran interessiert, dass das städtebaulich sehr wichtige Areal so entwickelt wird, dass es einen Mehrwert für das Quartier, die Stadt und die gesamte Region bildet. So war es denn auch eine Rahmenbedingung des Studienauftrages, dass die Areal-Überbauung das «neue Zentrum» rund um den Bahnhof aufwertet, erweitert und stärkt. Eine ebenso klare Vorgabe war auch, dass die vorgesehene Überbauung sowohl Wohnraum, als auch Raum für Dienstleistungsbetriebe, Läden, Restaurants oder Büronutzung bieten soll. Im weiteren sollten

«Je dichter gebaut wird, desto wichtiger sind qualitativ hochwertige Aussenräume»

(Peter Hänsenberger, Leiter Baudirektion)

die denkmalpflegerisch bedeutsamen Gebäude im neuen Konzept berücksichtigt und integriert werden.

Das Siegerprojekt schafft Verbindungen

Das von «Camponovo Baumgartner Architekten» eingereichte Konzept überzeugte die Jury einstimmig. Es zeichnet sich vor allem auch dadurch aus, dass es die bestehenden Strukturen aufnimmt und Verbindung mit dem heutigen Bahnhofquartier schafft. «Mit der Berücksichtigung des gewachsenen

Stadtraums gelingt es, auf dem Areal mit einzelnen Bausteinen die Stadt schrittweise weiterzubauen und im Sinne des Entwicklungsschwerpunktes ein urbanes Quartier zu schaffen», so steht es

im Beurteilungsbericht der Jury. Die Stärke des Konzepts liege im Wechselspiel alter und neuer Bauten. So ist in diesem Vorschlag unter anderem auch für die markante Aebihalle eine neue Nutzung vorgesehen. Ob und wie dies tatsächlich realisiert wird, ist allerdings noch nicht abschliessend geklärt.

Wie ein neues Stück Stadt

Sicher ist aber, dass das «Suttergut Nord» keine monotone, hermetische Überbauung wird. Das Konzept sieht stattdessen eine Vielfalt von Bauformen, Grössen und



tück Stadt

40'000 m² Geschossfläche

Die Dimensionen sind enorm! Im «Suttergut Nord» entstehen rund 40'000 m² Geschossfläche. Etwa die Hälfte davon soll als Wohnraum genutzt werden. Damit werden an allerbesten Lage, nahe beim Bahnhof ca. 300 neue Wohnungen entstehen. Eine Zahl, die für Burgdorfer Grössenverhältnisse und für die weitere Stadtentwicklung natürlich sehr beachtlich und bedeutsam ist.



architektonischen Ausgestaltungen vor. Da stehen alte Gebäude neben neuen, grosse neben kleinen, und hohe neben flachen Bauten. Das Areal wird dadurch wie ein «gewachsenes» Quartier wirken, wie eine harmonische Weiterentwicklung von den Stadthäusern des Bahnhofquartiers über die monumentalen Industriehallen in Richtung Tiergarten. So als ob das Quartier über Jahre hinweg entstanden und eigendynamisch gewachsen wäre. Darin finden eben die verschiedensten Nutzungen, Bauvolumen und freie Aussenräume Platz.

Die andere Hälfte der Geschossfläche wird für Dienstleistungsnutzung eingesetzt. Das Areal bietet perfekte Voraussetzungen für Betriebe, die einen grossen Flächenbedarf an zentraler Lage und mit bestem Anschluss an den öffentlichen Verkehr haben. Dies können Ladengeschäfte ebenso sein, wie Unternehmen der Gesundheitswirtschaft, die ja in Burgdorf ganz besonders gute Bedingungen vorfinden und deren Ansiedlung in Burgdorf speziell gefördert wird.

Das Schlossmattquartier. Das Quartier der schönen Gärten

Das Schlossmattquartier beheimatet 2211 Einwohner und Einwohnerinnen und eine davon ist die älteste Burgdorferin überhaupt. Sie wird in diesem Monat 104 Jahre alt. Im Schlossmattquartier leben 327 Kinder und Jugendliche.

Das Quartier ist grün, besticht durch schöne Einfamilienhäuser und blühende Gärten. Es grenzt an das Naherholungsgebiet Emme und an den Waldraum. Das Schlossmatt hat einige erfolgreiche Bauprojekte hinter sich, so zum Beispiel die Erweiterung Zentrum Schlossmatt und der Wärmeverbund Süd am Einschlag. Als nächstes grösseres Wohnprojekt ist das «Generationenwohnen Thunstrasse» geplant.





Zur **Familie Schiffmann** gehören Chantal (45), Frank (47), Leon (15), Luis (13) und Belen (11). Die fünf sind tätig, und wie! Luis fischt, weil das für ihn so spannend ist. Er möchte Fotograf werden. Oder Bauer. Belen spielt Klarinette und liebt die Badi. Leon hält sich, als Ausgleich zur Schule, mit Orientierungslauf und Leichtathletik fit. Frank arbeitet als Maschineningenieur bei der Ypsomed und Chantal mag ihren Job als Sachbearbeiterin Verkauf bei Schwob. Aber auch ihren Garten, das schöne Haus und den Sport. Sie rennt, manchmal alleine, manchmal mit Frank, auch er ein Marathonläufer. Alle fünf sind gerne draussen in der Natur. Im Quartier fühlen sie sich wohl, es ist grosszügig, gut durchmischert und hat, wenn es nach Belen geht, den schönsten Kindergarten und die schönste Schule Burgdorfs.



Doris von Ballmoos (82) hat einen Mann, drei Kinder und Enkelkinder. Und ein bewegtes Leben. Als Mutter, Ehefrau und Geschäftsfrau, aber auch in Arbeitsgruppen und Kommissionen. Sie war im Burgerrat engagiert und ist die Gründerin des Soroptimist Club Burgdorf. Sie sagt, dass sie heute zurückhaltender und stiller lebt. Das geht soweit, dass sie sich nach ihrem Zuhause sehnt, wenn sie einen Tag lang in Bern verbracht hat. Sie genießt ihre Privatsphäre und schätzt dennoch immer den Plausch mit einem Nachbarn. Uns scheint Doris von Ballmoos' Elan ungebrochen, wenn sie mit Schalk in den Augen von der obligatorischen Redezeit mit ihrem Fritz berichtet (immer miteinander reden, im Minimum 10 Minuten am Tag). Oder über ihren Enkel spricht, den sie gerne bekocht und bei den Hausaufgaben unterstützt. Von ihrem Schwager erzählt, der ein talentierter Maler ist. Und dann gleich wieder aufsteht um uns ihr schönes, eigenes «Kunstmuseum» zu zeigen.

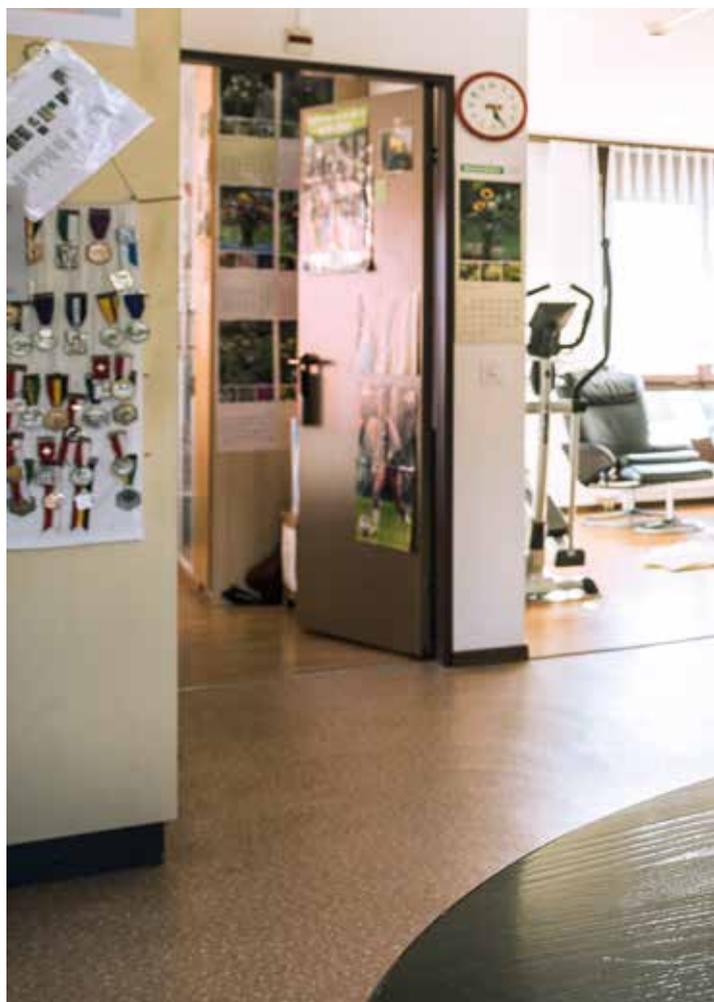
Stephanie Baumgartner (75) ist gebürtige Österreicherin. Aus Kärnten kam sie 1961 nach Burgdorf, der Arbeit wegen. Sie blieb, gründete eine Familie und zog ins grüne Schlossmattquartier, wo sie sich bis heute zu Hause fühlt. In den Siebzigern zog Stephanie mit ihren Töchtern Susanne und Renate ins schöne Häuschen am Bach. Hier kann man auf der Terrasse sitzen und die Beine ins Wasser baumeln lassen. Stephanie Baumgartner braucht Bewegung, man sieht es ihr an. Jeden Morgen schwimmt sie ihre Strecke im nahen Hallen- oder Freibad. Sie hegt und pflegt ihren prachtvollen Garten mit den über 25 Gemüsesorten. Und sie genießt die Besuche ihrer Töchter und ihrer Enkel. Gerne hält sie einen Schwatz mit lieben Nachbarn oder sie macht es sich vor dem Kaminfeuer gemütlich.



Daniel Dubach (50) und **Brigitte Stettler (44)** haben sich im SAZ kennengelernt. Seit 7 Jahren gehen sie ihren Weg gemeinsam und werden nur noch punktuell vom SAZ begleitet. Sie genießen die Zweisamkeit in ihrer Wohnung. Von ihrer Terrasse aus sehen sie wunderbare Gärten. Sie mögen Burgdorf und besonders das Quartier, weil hier so viele freundliche Menschen leben.

Daniels Herz schlägt für Brigitte, für die Bundesliga und für die Musik. Mit seiner Gitarre oder der Trommel möchte er gerne mal auf eine grosse Bühne! Ein paar Fans hat er bereits, darunter Brigitte und uns vom Stadtmagazin.

Brigitte erzählt gerne von ihrer Familie und besonders von ihrer hübschen Nichte Malin. Sie ist eine stolze Tante und eine sympathische Gastgeberin. Brigitte und Daniel kochen gerne gemeinsam, ihr Lieblingsessen: Spaghetti Bolognese und Apfelkuchen!







Ersigen: 750 Meter Rodelbahn

Wenn ein ganzes Dorf anpac

Vor einigen Wochen feierte Ersigen sein 750-Jahre-Jubiläum mit einem grossen Dorffest. Mittlerweile sind fast alle Spuren dieses grossen Festes beseitigt. Fast alle! Denn die spektakuläre Rodelbahn am «Lobärg», dem Ersiger Hausberg, ist noch bis Anfang November in Betrieb... und immer noch nahezu ausgebucht.

Der «Lobärg» ist so etwas wie der letzte Emmentaler «Hoger» bevor es flacher wird und sich die weite Ebene ins Mittelland ausbreitet. Ein idyllischer Ort, gekrönt von einer Linde in deren Schatten sich ein phantastischer Weitblick zum Jura hin auftut. Normalerweise herrscht hier Stille und Einsamkeit. Die Ersiger und die Emmentaler Wanderer verweilen hier gerne für ein paar ruhige und beruhigende Augenblicke. Nicht so im Jubiläumsjahr 2015. Denn schon seit dem Frühling rodeln man hier rasant eine exakt 750 Meter lange Monorail-Bahn herunter.

Eine übermütige Idee

Nebst einem traditionellen Dorffest schwebte vor allem den Gewerblern eine besondere Attraktion vor, zum Beispiel eine lange Rutschbahn. Als dann aber plötzlich eine alte Rodelbahn zum Verkauf stand, wurde aus der Rutschbahn-Idee ein Rodelbahn-Virus.

Die Bahn stand am jurassischen Monvoie bei Pruntrut und hatte bereits 23 Betriebsjahre auf dem Buckel. Und: Sie musste abgeholt werden. Ein Ersiger Konvoi machte sich auf den Weg in den Jura...

So eine Rodelbahn stellt man nicht einfach schnell in die Landschaft. Man muss die Landbesitzer ins Boot holen, die Eignung des Geländes abklären, die Streckenführung entwerfen, die Finanzierung klären, Abbau, Transport und Aufbau organisieren, Bewilligungen einholen, zahlreiche

«D'Ersiger si haut e chli wiudi Sieche»

(Franz Fankhauser, OK-Präsident)

Auflagen erfüllen und nicht zuletzt den Betrieb sicherstellen. Eine gewaltige Aufgabe, welche die Initianten innerhalb weniger Wochen

bewältigen wollten. Denn die Bahn und ein dazu gehörendes Gastronomie-Angebot sollten bereits am 1. Mai ihren Betrieb aufnehmen.

Riesiges Engagement der Dorfbevölkerung

Der kurzerhand gegründete Verein gab Anteilscheine aus, mit denen sich vorneweg das lokale Gewerbe, Landwirte und zahlreiche Privatpersonen am Projekt Rodelbahn beteiligten. Innerhalb kürzester Zeit zählte der Verein bereits 85 «investierende» Mitglieder und über 100 Personen, die sich der Rodelbahn verschrie-



träumen gewagt hätten», erläutert Nicole Anliker. «Wir hofften auf insgesamt 10'000 Fahrten. Wir werden die 30'000er Marke bestimmt knacken», ergänzt sie sichtlich zufrieden.

Sie blickt mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf das Projekt zurück. Es waren intensive Monate, in denen das Kernteam so manche technische Herausforderung zu meistern hatte. Auch personell waren sie gefordert, denn um den Betrieb von Bahn und «Rodustübli» aufrecht zu erhalten, braucht es jeweils an die 15 Helferinnen. Die zu mobilisieren, ist nicht immer einfach. Am 6. November 2015 wird die Rodelbahn endgültig abgebaut und das verrückte Rodelbahnjahr wird Geschichte sein. Der Ersiger Hausberg wird wieder zu dem, was er vorher war. Ein beliebter Aussichtspunkt und ein Ort der Ruhe.

Ein verbindendes Volksfest

Auf dem «Lobärg» wehen die Fahnen von Ersigen, Oberösch und Niederösch nicht zufällig vereint. «Das grosse Dorffest und vor allem die Vorbereitungen dazu haben die Bevölkerung zusammengeschweisst», sagt Franz Fankhauser. Für die anstehende Gemeindefusion habe das Jubiläumsjahr viel zur Annäherung der drei Gemeinden beigetragen. Denn man feierte ja nicht nur die 750-jährige Geschichte Ersigens, sondern auch die Gegenwart und die gemeinsame Zukunft. Jedenfalls ist, so Franz Fankhauser, beim gemeinsamen Schlusslied, als schier das ganze Dorf inbrünstig mitsang, die eine oder andere Träne der Rührung geflossen.

«Von der Rodelbahn auf dem Lobärg werden wir noch in 20 Jahren reden»

(Nicole Anliker)



kt

ben hatten und tatkräftig an deren Aufbau und dem Betrieb mitarbeiteten. «Das Engagement von so vielen Leuten war und ist schlichtweg überwältigend», sagt Nicole Anliker, die seit dem Anfang zum Kernteam des ganzen Projektes gehört. Allein für den Aufbau wurden rund 1'500 Stunden gearbeitet. «Kommt dazu, dass es hier oben weder Strom noch Wasser gab. Die ganze Infrastruktur für die Bahn und das Beizli «Rodustübli» musste zuerst erstellt werden», ergänzt sie stolz. Pünktlich am 1. Mai hat die Bahn offiziell ihren Betrieb aufgenommen.

Wenn Mut belohnt wird...

Die Eröffnung der Rodelbahn stiess auf grosses Medienecho. Die zahlreichen Berichterstattungen zeigten rasch Wirkung und lösten einen regelrechten Besucheransturm aus. Bereits in den ersten Wochen pilgerten Besucher aus der Region, aus Bern und Solothurn in Scharen auf den «Lobärg». Vor allem auch die Kombination von Rodelspass und Gastronomie entwickelte sich zu einem echten Highlight. Bis heute haben unzählige Gruppen auf dem Ersiger Hausberg Firmenausflüge, Geburtstagsparties oder Vereinsausflüge gefeiert. «Zeitweise waren wir vollkommen ausgebucht. Ein Erfolg, von dem wir nicht zu



Jubiläum

Kulturnacht... die 10.!

Am 17. Oktober findet die zehnte Burgdorfer Kulturnacht statt. Was einmal recht überschaubar und bescheiden angefangen hat, ist mittlerweile ein kultureller Höhepunkt in unserer Stadt.

Initiantin der Kulturnacht war vor 10 Jahren das Casino Theater, das den Auftakt der neuen Theatersaison mit einem spektakulären Anlass feiern wollte. Es sollte etwas «Grosses» werden, das nur in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen realisierbar ist. Bald schon setzten sich die verschiedenen Kulturinstitutionen und Veranstalter zusammen. Das Casino Theater, Cinérgie Kino Krone, der Kulturclub Maison Pierre, die Museen im Schloss, das Museum Franz Gertsch, der Schmidechäuer, die Stadtbibliothek und das Theater Z. Nach dem Vorbild der Berner Museumsnacht wurde die Idee einer Burgdorfer Kulturnacht geboren. Eine Nacht, in der den Besucherinnen und Besuchern die unterschiedlichsten, farbigsten Kulturhäppchen zu einem Top-Preis geboten werden.

Alles in Bewegung

In den Anfängen war die Kulturnacht stark geprägt von den «festen Häusern». Heute sind die Lokalitäten so vielfältig wie das Angebot selber. Und das macht es

«Die Kulturnacht ist ein Spiegel unserer Kulturlandschaft.»

(Sabine Käch, Mitinitiantin)

aus! Die Gassen sind voller Menschen und nicht selten sieht man die Warteschlangen vor den Veranstaltungsorten schon von weitem. Wer etwas Bestimmtes sehen will, muss sich organisieren und rechtzeitig vor Ort sein. Manchmal braucht es auch einen zweiten oder dritten Anlauf.

Aber man kann sich auch einfach treiben lassen – und zwar vom frühen Nachmittag an. Mit den Kindern zur Wunderplunder-Zirkusshow, mit Opa zum Rötelsterben oder auf die Winterreise von Franz Schubert. Man kann auch alleine über Achim Parterre lachen und zu Ash-Lee grooven. Und spät nachts dann zu zweit zur Musik von Sweetwood romantisch schunkeln.

Danke!

Im Namen aller kulturbegeisterten Burgdorferinnen und Burgdorfer bedankt sich das Stadtmagazin für so viele tolle Kulturmomente über all die Jahre. Danke: Sabine Käch, Pesche Schläfli, Matthias Jakob, Dina Zeder, Christoph Müller, Anne Jäggi, Jana Ulmann, Manuel von Gunten, Ziga Kump, Ruedi Boss, Raff Flury, Claudia Fankhauser, Karin Fankhauser, Christina Wenger, Cornelia Leutenegger, Manuel Zach, Tom Käch. Danke allen Vereinen und Veranstalter für euer Herzblut und euer Engagement.

Veranstaltungen / Hinweise / Tipps

Befragung

Oktober

Bevölkerungsbefragung SPORT

Im Auftrag der Sportkommission von Burgdorf führt Sandra Rosser, Sportkoordinatorin in Ausbildung, eine Umfrage zu Sportaktivität und -interesse durch. Die Umfrage liegt an verschiedenen Standorten in Burgdorf auf, kann aber auch online oder über Sandra Rosser direkt bezogen werden: s.rosser@gmx.ch, Tel. 079 324 04 80) oder: www.surveygizmo.eu/s3/90001542/Burgdorf

Kalter Markt

November

5. November 2015

Kalter Markt in der Altstadt

Mit Backwaren, Kunsthandwerk, Spielwaren, Schmuck, Kleidung und vielem mehr ...

Eröffnungsfeier

November

7. November 2015

Eröffnungsfeier Markthalle Burgdorf

Am Samstag, 7. November wird die Markthalle feierlich neu eröffnet. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, die auferstandene Halle zusammen mit den Verantwortlichen zu feiern.

www.markthalle-burgdorf.ch

Hockey-Turnier

November + Dezember

8. November 2015: Piccolo Rittercup
29. Dezember 2015: Bambini Rittercup

Rittercup

Der Rittercup ist ein anerkanntes und sehr geschätztes Hockey-Turnier. Gespielt wird in zwei Altersklassen; Kinder mit Jg. 2005–2006 (Piccolo) und Kinder mit Jg. 2007 und jünger (Bambini).

www.rittercup.ch

Vernissage

Dezember

5. Dezember 2015 bis 16. Januar 2016



Neue Burgdorfer Postkarten von Verena Menz, Fotografin

Vernissage am 5. Dez. um 17 Uhr in der Galerie Re, Mühlegasse 5, 3400 Burgdorf

Zur Ausstellung erscheint eine Serie von 12 neuen Burgdorfer Postkarten. In der Ausstellung sind die entsprechenden Originalaufnahmen zu sehen.

www.galeriere.ch

Märkte

Dezember

6. Dez. **Grosser Adventsmarkt und Sonntagsverkauf im Bahnhofquartier und in der Altstadt** 17.00–22.00 Uhr | Kerzenziehen, Pony- und Eselreiten, Rösslispiel, Kinderschminken, Gratis-Rösslifahrten, Kinderkonzert «Halbi Schue» 11:00 Uhr, Casino Theater ...

Adventsschloss | Samichlous, romantischer Markt, Kinderspiele, Musik, Schlossmuseen offen (Eintritt frei)

18. Dez. **Nachtmarkt in der Bahnhofstrasse und in der Altstadt** 17.00–22.00 Uhr | Am Nachtmarkt im Dezember gibt's wieder viel Schönes und Feines ...

www.proburgdorf.ch

Ausstellung

August 2015 bis April 2016



«Fürio! Üsi Stadt brönn!»

Schlossmuseum, Schloss Burgdorf, Sonderausstellung bis 3. April 2016

Öffnungszeiten

bis 31. Oktober:

Mo–Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr

November bis März 2016:

So 11–17 Uhr

www.kulturschloss.ch

Sprachkurs

Deutsch im Sprach-Tandem

Sind Sie anderssprachig? Können Sie Deutsch und möchten Ihre Kenntnisse verbessern, einen fließenden Ausdruck gewinnen und im Gegenzug Ihre Muttersprache vermitteln?

«RedZeit» Sprach-Tandem – Ein Projekt in Burgdorf und Umgebung

Informationen: info@isabern.ch, Telefon 031 310 12 72 (Mo–Fr 14–16 Uhr)

www.isabern.ch

Ausstellung

27. September bis 6. Dezember 2015



Max Buri – Eine Ausstellung zum 100. Todestag des Burgdorfer Malers

Dieses Jahr jährt sich Max Buris Todestag zum 100. Mal. Der früh verstorbene Künstler hinterliess ein faszinierendes Œuvre. Die Fondation

Saner zeigt u.a. Bilder, die erstmals seit 1915 wieder in der Öffentlichkeit zu sehen sind.

www.fondation-saner.ch

Das Burgdorfer Stadt**MAGAZIN** erscheint dreimal jährlich

Herausgeber:

Stadt Burgdorf, Kirchbühl 19
Postfach 1570, 3401 Burgdorf

Konzept und Gestaltung:

Visualize Communication+Design, Burgdorf

Redaktionsteam:

Roman Schenk, Jana Ulmann, Karin Schaad,
Hans Rudolf Kummer, Peter Hänsenberger,
Urs Lüthi, Torfinn Rothenbühler, Peter Ruch (Visualize)

Redaktionsleitung:

Peter Ruch (Visualize)

Organisation:

Karin Schaad

Texte:

Peter Ruch (Visualize), Karin Schaad

Bilder:

Jeroen Seyffer (Jeroen Seyffer Fotografie),
Benjamin Polli (Visualize), Adrian Jost (Visualize),
Walter Pfäffli

Sonderteil Altstadt+

Inhalt und Redaktion:

Christoph Balmer, Torfinn Rothenbühler

Texte:

Torfinn Rothenbühler

Bilder:

Marco Meneghini (Marco Meneghini Fotografie)

Druck:

Haller+Jenzer AG, Burgdorf

Gesamtauflage:

23'100 Ex.

Verteilgebiet:

Burgdorf, Heimiswil, Oberburg, Hasle bei Burgdorf,
Rüegsauschachen, Lyssach, Rüti bei Lyssach, Kirch-
berg, Rüdtligen-Alchenflüh, Ersigen, Aefligen, Utzen-
storf, Wynigen